

10. Jahrgang Nr. 12.

Danzig, den 25. März 1939.

Inhaltsverzeichnis.

Der "Danziger Pressedienst" umfasst heute 14 Seiten. Er enthält folgende Beiträge:

Politik: (gelb)

Verlängerung der Amtsdauer des Danziger Volkstages.
Keine Neuwahl in diesem Jahr.

Danzig zur Befreiung des Memellandes.

Danzig übernimmt Reichsnährstandsgesetze.

Wirtschaft: (weiß)

In Danzig wird wieder mehr und besser geraucht.

Der Automarkt in Danzig und Polen

Feuilleton: (blau)

Wundersame Bucht.

Von "Großen Zaren" und Danziger Schauspielern.
Auch ein Aprilscherz.

Labskaus.

Kleine Plauderei über Danziger Spezialitäten.

Verlängerung der Amtsdauer des Danziger Volkstages.

Keine Neuwahl in diesem Jahr.

Der Danziger Volkstag, der am 7. April 1935 gewählt wurde und eine Amtsdauer von 4 Jahren hat, hat eine Zusammensetzung, die der Stimmung der Bevölkerung Danzigs entspricht. Von den 72 Abgeordneten des Volkstages bekennen sich 70 zur nationalsozialistischen Bewegung. Die restlichen 2 Abgeordneten gehören der polnischen Partei an. Eine Neuwahl würde an dem augenblicklichen Zustande nichts ändern. Sie würde lediglich eine finanzielle Belastung für Volk und Staat mit sich bringen. Aus diesem Grunde hat sich der Senat entschlossen, von einer Neuwahl abzusehen. Durch eine Rechtsverordnung ist die Amtsdauer des z.Zt. bestehenden Volkstages auf weitere 4 Jahre verlängert worden. (dp)

Danzig zur Befreiung des Memellandes.

Die Rückgliederung des Memellandes an das Reich hat in Danzig einen besonders starken Widerhall gefunden. Die Danziger Bevölkerung hat seit jeher den Kampf des Memeldeutschtums mit Anteilnahme und Verständnis verfolgt und kann aus ihrer besonderen Lage heraus den Jubel der Memeldeutschen über ihre Befreiung am besten ermessen. In den Behörden und in den Schulen wurde der Tag der Memelbefreiung festlich begangen. Ganz Danzig prangte im Schmuck der Hakenkreuzfahnen. Der "Danziger Vorposten" fasste die Gedanken aller Danziger zusammen in dem Satz: "Neidlos feiert die Danziger Bevölkerung den Befreiungstag des Memellandes im Wissen darum, daß der Adler des Großdeutschen Reiches seine schützenden Fittiche auch über die Freie Stadt Danzig ausbreitet, deren Menschen das beruhigende Gefühl haben, daß auch ihr Schicksal in der Hand Adolf Hitlers wohlverwaltet ist." (dp)

Danzig übernimmt Reichsnährstandsgesetze.

Von Landesbauernführer Senator Rettelsky.

Der Senat der Freien Stadt Danzig hat vor wenigen Tagen eine Verordnung beschlossen, nach der vom 1. April dieses Jahres ab das Recht des Reichsnährstandes mit einigen Abänderungen, die sich aus der Natur der Danziger Verhältnisse ergeben, von Danzig übernommen wird. Wenn sich diese Maßnahme auch nur als ein weiterer Schritt auf dem Wege der Angleichung an die reichsdeutschen Verhältnisse darstellen mag, so ist sie doch von einer außerordentlich weittragenden wirtschaftspolitischen Bedeutung. Diese liegt begründet in der bewußten Abkehr der Nährstandsgesetze von den anerkannten Regeln der Volkswirtschaftslehre, nach denen es im Wirtschaftsleben nur das freie Spiel der Kräfte geben sollte. Inwieweit diese Grundsätze für das Gebiet der übrigen Volkswirtschaft heute noch unentbehrlich sind, soll hier nicht beurteilt werden. Auf dem Gebiet der Ernährungswirtschaft haben sie jedenfalls eindeutig versagt. Eine völlig verschuldete Landwirtschaft, eine vom Ausland abhängige Ernährungswirtschaft und ständig schwankende Verbraucherpreise bezeichneten ihren Weg in den Jahren vor der Machtübernahme. -

Die revolutionierende Umwälzung, welche die im Jahre 1933 im Reich eingeführten Nährstandsgesetze herbeiführten, bestand darin, daß sie die gesamte landwirtschaftliche Produktion aus dem Machtbereich der spekulierenden Börse herausnahmen und die Lenkung dieser Erzeugnisse vom Erzeuger bis zum Verbraucher einer einheitlichen Führung unterstellten. Hatte bisher der Schwerpunkt auch dieses Teiles der Volkswirtschaft in der Auswertung und Ausnutzung der Zwischenhandelsspannen gelegen, so wurden durch die Nährstandsgesetze die Voraussetzungen geschaffen, Erzeugerpreise, Handelsspannen und Verbraucherpreise allein den Erfordernissen des Gesamtwohles anzupassen. Die vergangenen fünf Jahre, in denen der Nährstand im Reich die Marktordnung aufgebaut hat, haben die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges in vielfacher Hinsicht bestätigt. So sind die Leistungen der deutschen Landwirtschaft auf dem Gebiet der Selbstversorgung der Bevölkerung unter dem Schutz geregelter Erzeugerpreise so weit gestiegen, daß der Führer auf dem letzten Parteitage erklären konnte, es werde niemandem mehr möglich sein, das deutsche

...ein zweites Mal auszuhungern. Darüber hinaus aber konnte sich die politische und militärische Führung des Reiches mit Erfolg auf die Organisation des Nährstandes stützen, als es bei den militärischen Aktionen des vergangenen Jahres darauf ankam, plötzlich vervielfacht Lebensmittelanforderungen in einzelnen Gebieten innerhalb kürzester Frist befriedigen. Schließlich aber ist es gelungen, den auch in normalen Zeiten verstärkten Bedarf des deutschen Volkes an Lebensmitteln zu gleichbleibenden Preisen sicherzustellen. Die Danziger Nährstandsverwaltung lehnt sich in allen wesentlichen Punkten eng an das Vorbild des Reiches an. Abweichungen enthält sie lediglich insofern, als sie den Kreis der zum Nährstand gehörigen Betriebe enger zieht, als dies im Reich der Fall ist. Es werden danach vom 1. April ds. Js. ab außer den bereits in der Danziger Bauernkammer zusammengefaßten Erwerbsbetrieben folgende Wirtschaftsgruppen zum Nährstand gehören:

1. Die Wirtschaft mit Ackerbauerzeugnissen, vor allem Getreide und Hülsenfrüchten (mit Ausnahme des Exporthandels) Futtermittel- und Kartoffelhandel, Mühlen, Bäckereien, Brotfabriken.
2. Die Viehwirtschaft, insbesondere Viehhandel, Geflügelhandel, Eierhandel, Fleischereien, Fleischkonservenfabriken.
3. Die gesamte Zuckerwirtschaft.
4. Die Stärke- und Branntweinwirtschaft (mit Ausnahme der industriellen Herstellung von Spirituosen).
5. Die Fischwirtschaft (mit Ausnahme des Handels mit Salzheringen und der Fischkonservenfabriken).
6. Die gesamte Fett- und Milchwirtschaft (mit Ausnahme der Herstellung und des Handels mit Margarine).
7. Der Markthandel mit Blumen und Ziersträuchern.

Durch die Zugehörigkeit zum Danziger Nährstand wird grundsätzlich die Zugehörigkeit zu anderen Standes- oder Berufsvertretungen ausgeschlossen. Soweit die vorgenannten Betriebe bisher zur Handelskammer oder Handwerkskammer gehört haben, wird ihre Mitgliedschaft dort am 31. März d. J. enden. Eine Ausnahme ist lediglich für vier Handwerksgruppen, und zwar die Bäcker, Fleischer, Müller und Konditoren vorgesehen, die außer zum Nährstand auch weiter ihren Innungen und der Handwerkskammer angehören werden. Die Tätigkeit der Innungen wird jedoch bei diesen vier Gruppen in Zukunft auf die ständische Betreuung, insbesondere also auf das Gebiet des gewerblichen Bildungswesens, der Ehrentätigkeit und ähnlicher Angelegenheiten der Gewerbepolitik beschränkt sein. Eine Erhöhung der Beiträge wird sich aus der Doppel-

Zurechthaltung nicht erwehen.

Ausschließlich wird der Nährstand bei allen zu ihm gehörenden Wirtschaftszweigen für das Gebiet der Markt- und Preispolitik (Regulierung der Erzeugung des Absatzes, der Preise und Preisspannen) zuständig sein. Als Treuhänder der Interessen der Gesamtheit wird ihm die Aufgabe zufallen, auf der Grundlage gerechter Erzeugerpreise und angemessener Verdienstspannen die Verbraucherpreise unter allen Umständen stabil zu halten und so zu bemessen, daß sie der Kaufkraft der weniger bemittelten Volksgenossen entsprechen. Bei den starken Preisschwankungen, denen die polnischen Märkte mangels jeder Marktordnung unterliegen, kann die Aufrechterhaltung der Danziger Festpreise oft nur durch Zuschüsse erreicht werden. Die dem Nährstand zur Verfügung stehenden Mittel werden daher, ebenso wie der Ausgleichsfonds der Versorgungsverbände, in erster Linie der Preisstützung vorbehalten bleiben. Soweit dagegen die Aufrechterhaltung angemessener Preise aus binnenwirtschaftlichen Gründen, z.B. durch die Übersetzung mancher Handelszweige, gefördert wird, wird der Nährstand die erforderlichen Vollmachten besitzen, um die Einschaltung des Zwischenhandels auf ein volkswirtschaftlich tragbares Maß zurückzuführen. Die unbedingte Durchführung der vom Nährstand getroffenen Anordnungen wird durch die Befugnis sichergestellt, Ordnungsstrafen festzusetzen und im Notfalle Betriebe zu schließen.

Die Versorgungsverbände und die Vereinigung der Danziger Versorgungsverbände bleiben bestehen. Sie gelten als Zusammenschlüsse innerhalb des Nährstandes und unterstehen ebenso wie diese der Aufsicht des Staatskommissars der Danziger Versorgungsverbände beim Senat, Abteilung für Landwirtschaft. Soweit also Nährstandsbetriebe bereits einem Versorgungsverband angegliedert sind, wird ihre Stellung in der Marktordnung auch weiterhin in erster Linie von dem Verband bestimmt werden. Soweit eine solche Mitgliedschaft nicht besteht, werden die wirtschaftlichen Belange der Betriebe unmittelbar vom Danziger Nährstand wahrgenommen. In allen Fällen, in denen die Mitwirkung einer Staatsbehörde erforderlich ist, ist auf dem Gebiet der Nährstandswirtschaft der Senat, Abteilung Landwirtschaft, zuständig. Diese Zentralisierung wird für die beteiligten Betriebe, die bisher meist mit mehreren Dienststellen zu tun hatten, eine Vereinfachung ihres Geschäftsganges mit sich bringen. Der Gesamtheit der Bevölkerung aber ist die Gewähr gegeben, daß die Fragen der Ernährungswirtschaft auch in kritischen Zeiten schnell und allein unter dem Gesichtspunkt des öffentlichen Wohls gelöst werden. (dp)

In Danzig wird wieder mehr und besser geraucht.

Aus dem Geschäftsbericht der Danziger Tabak-Monopol A.G.

Zu den Maßstäben des Lebensstandards eines Volkes gehört bekanntlich auch der Tabakkonsum. Der Geschäftsbericht der Danziger Tabak-Monopol AG ist damit auch als Anhaltspunkt für den fortschreitenden wirtschaftlichen Aufstieg im nationalsozialistischen Danzig zu bewerten.

Die günstige Entwicklung des Tabakwarenabsatzes, über die schon im Vorjahre berichtet wurde, hat auch im abgelaufenen zwölften Geschäftsjahr angehalten und wiederum zu erhöhten Umsatzziffern geführt, wobei hervorzuheben ist, daß hieran der Wertumsatz im größeren Maße als der Mengenabsatz beteiligt ist. Neben der allgemeinen Geschäftsbelebung hat der Absatz eine merkliche Stütze durch den Fremdenverkehr gefunden, was sich namentlich in den Sommermonaten durch eine stärkere Nachfrage nach den teureren Preislagen und im Zusammenhang hiermit durch die über ein normales Maß hinausgehende Steigerung des Wertumsatzes kennzeichnete. Auch das für den Tabakwarenhandel wichtige Weihnachtsgeschäft war zufriedenstellend und trug ebenfalls zur Erhöhung des Umsatzes bei.

Der im Berichtsjahre erzielte monopolabgabepflichtige Wertumsatz erreichte die Höhe von G 13 955 274,41 gegen G 13 417 969,11 im Vorjahre.

Den größten Anteil an der Absatzsteigerung nimmt die an der Spitze des Verbrauches stehende Zigarette ein. Einem Mehr von rund 6 690 000 Stück in der Menge steht hier eine Zunahme des Wertes um G 433 512,- gegenüber, d.h. während die Stückzahl um 3,86 % anstieg, erhöhte sich der Wertumsatz um 5,66 %. Die Auswahl der Zigaretten in der 5 P Preislage hat das Danziger Tabak-Monopol im Berichtsjahre durch die Neueinführung einer Hohlmundstück-Zigarette mit der Bezeichnung "Golf" ergänzt, für deren Herstellung ausschließlich Orienttabake mit verhältnismäßig geringem Nikotingehalt Verwendung finden, wodurch die Zigarette einen ausgesprochen milden Charakter erhält.

Der Absatz von Zigarren und Zigarillos weist ebenfalls eine Steige-

ung auf, die in diesem Falle jedoch im Gegensatz zur Zigarette mehr
wegen als wertmässig zur Geltung kommt, denn, während der Absatz
in der Stückzahl um 6,03 % anstieg, erhöhte sich der Wertumsatz
nur um 4,96 %, im Zusammenhang mit den inzwischen neu eingeführten
Zigarren-Marken in den billigeren Preislagen und der dadurch ver-
ursachten Senkung des durchschnittlichen Verkaufspreises. Der Anteil
an dem Mehrverbrauch entfällt ausschließlich auf Zigarren, wogegen
Cigarillos nur eine verhältnismässig geringe Steigerung erfahren
haben. Den Wünschen der Raucher nachkommend, hat man im Berichtsjahre
die an sich sehr reichhaltige Auswahl unserer Zigarren durch die
Einführung einer Stumpen-Zigarre zum Preise von 12 P das Stück er-
weitert. Dieser Stumpen erfreut sich einer besonders regen Nachfrage.

Der Artikel Rauchtabak - Grobschnitt und Feinschnitt - blieb
im Verbrauch hinter dem Vorjahre zurück und bildet damit eine Aus-
nahme von der allgemeinen Absatzsteigerung. Es wurden weniger ver-
kauft in der Menge 2,71 % und im Werte 0,74 %. Auch aus diesen Zif-
fern ist eine Erhöhung des durchschnittlichen Verkaufspreises er-
sichtlich.

Der Absatz von Schnupftabak ging um ein geringes über das Vor-
jahr hinaus, dagegen konnte der für den Gesamtabsatz nicht ins Gewicht
fallende Artikel Kautabak den vorjährigen Verbrauch nicht ganz er-
reichen.

Nach den Abschreibungen und nach Zuführung von G 425 000,- = 5%
des Aktienkapitals zum Tilgungsfonds, sowie schließlich nach den an
den Staat zur Auffüllung der Garantiesumme zusätzlich zu leistenden
G 1 115 653,96 verbleibt ein Reingewinn von G 948 363,06. Das Danziger
Tabakmonopol beschäftigt zur Zeit 618 Personen gegenüber 597 im
Vorjahre. (dp)

Der Automarkt in Danzig und Polen.

Der folgende Beitrag ist der Sondernummer der "Der Danziger Automobilmarkt" der "Danziger Wirtschaftszeitung" entnommen.

Der Automarkt in Danzig und Polen ist seit Bestehen der Freien Stadt Danzig und der Republik Polen im Laufe der Jahre vielen Schwankungen ausgesetzt gewesen. In Sonderheit wurden diese Schwankungen durch die von der Republik Polen in den einzelnen Jahren durchgeführten Handelsverträge bezw. Wirtschaftsabkommen und durch die mehrfache Umgestaltung des polnischen Zolltarifs hervorgerufen!

In den ersten Jahren der Selbständigkeit dieser beiden Staaten waren es selbstverständlich deutsche Kraftwagen, die sich den Markt zu erobern suchten und nur langsam gelang es der amerikanischen und teilweise auch der anderen europäischen Kraftfahrzeugindustrie, in Danzig und Polen festen Fuß zu fassen.

Völlig anders gestaltete sich der Automarkt in diesen Staaten, als Mitte des Jahres 1925 der deutsch-polnische Wirtschaftskrieg begann. Automatisch wurden die deutschen Automobile von diesen Märkten ausgeschlossen und der amerikanischen, der französischen, der italienischen und schließlich der österreichischen Automobilindustrie die Wege geebnet. Von der amerikanischen Automobilindustrie erschienen vor allem die beiden Fabrikate "Ford" und "Chevrolet". Es war erfreulich festzustellen, daß sich in Sonderheit die Ford-Werke des Danziger Hafens bedienten und Danzig somit als Einfalltor ihrer Erzeugnisse für ganz Polen benutzten. Jeder Ford-Wagen, der damals hereinkam, nahm seinen Weg über Danzig auch bis nach den entlegensten Orten in Polen. Anders dagegen die französische Automobilindustrie, die ihren Schwerpunkt nach Warschau verlegte und von dort aus das ganze polnische Zollgebiet mit Wagen belieferte. Von der französischen Kraftfahrzeugindustrie war es vornehmlich die Firma "Citroën", die für den polnischen und auch für den Danziger Markt besonderes Interesse an den Tag legte. Die österreichische Kraftfahrzeugindustrie trat im Danzig-polnischen Zollgebiet mit ihren Erzeugnissen "Austro-Daimler" und "Steyr" auf und errichtete in Warschau

22
ebenfalls eine Hauptgiederlassung. Von der italienischen Kraftfahrzeugindustrie waren die Fabrikate "Fiat" und "Itala", die teils von Danzig, teils von Warschau aus ihre Fabrikate vertrieben. In den Jahren der wirtschaftlichen Scheinblüte, die der Inflationszeit folgten, war der Handel mit Kraftfahrzeugen aller Art recht lebhaft. Die Nachfrage der Gewerbetreibenden nach leichteren Lieferwagen wurde von Jahr zu Jahr größer, sodaß hierdurch eine größere Anzahl solcher Unternehmungen ins Leben gerufen wurden, die sich mit der Herstellung von entsprechenden Karosserieaufbauten aller Art befaßten.

Als sich dann die Wirtschaftskrise mehr oder weniger plötzlich in sehr harter Form bemerkbar machte, war es gerade der Automobilhandel der hierunter ganz außergewöhnlich schwer zu leiden hatte. Es kam soweit, daß auf dem gesamten Danziger und polnischen Markt in den Jahren 1929-1933 fast kein neues Automobil eingeführt resp. gehandelt wurde, sondern daß der Bedarf durch solche Wagen gedeckt wurde, die sich in den Händen derjenigen befanden, die durch die Wirtschaftskrise in finanzielle Notlage geraten waren.

Die trostlose Lage auf dem Automobilmarkt hier in Danzig änderte sich mit einem Schlage, als die NSDAP. im Reich die Macht erlangt hatte und in großzügigster Weise die Motorisierung in die Hand nahm. Zur gleichen Zeit steigerte sich auch in Danzig die Nachfrage nach Automobilen. Auch in Polen regte sich, wenn auch nicht in dem gleichen Maße, das Interesse für neuzeitliche und moderne Automobile, zumal der Bestand der vorhandenen Fahrzeuge außerordentlich überaltert und mehr oder weniger verbraucht. Als dann im November 1935 das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen abgeschlossen wurde, waren auch die letzten Schwierigkeiten beseitigt, die der Einfuhr deutscher Kraftfahrzeuge im Wege standen. Der deutschen Kraftfahrzeugindustrie, der über 10 Jahre der Danziger und polnische Markt verschlossen war, öffneten sich nunmehr durch dieses Abkommen die Tore. Ein über Danzig und Polen weitverzweigtes Händlernetz war infolge einer großen Typenauswahl deutscher Fabrikate in der Lage, den Bedarf zu decken. In Sonderheit waren es natürlich die kleineren Typen, die den größten Anklang fanden. Wie reichhaltig dieses Typenprogramm ist, hat wiederum die soeben beendete Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung in Berlin bewiesen. Neue Typen sind hinzugekommen und bisherige Typen sind verfeinert und vervollkommenet worden.

Es ist daher anzunehmen, daß auch in dieser Saison der Absatz eine weitere Steigerung erfahren wird. (dp)

G.

Wundersame Bucht

Von Bruno Friedrich.

Wer freudig und mit offenen Augen in die Welt reist, liebt auch die schön geschwungenen Buchten des Meeres, die ihre vielerlei Wunder wie in offener Schale dem Gaste darbieten. Träumt nicht in fernen Golfen der ganze Zauber der Seltsamkeit, die die Erde zu bieten vermag?

Die Welt wäre aber zu eng, wollte man nur den Meeresbuchten südlicher Gefilde den Ruhm zubilligen, Seltsames und Wunderbares zu bieten! Nicht weniger als sie gesegnet sind die Meere des Nordens und nicht zuletzt die Ostsee mit ihrer vielbesuchten Danziger Bucht. Besangen nicht Dichter in klingenden Versen ihre Lieblichkeit und pries nicht ein Alexander von Humboldt diese Landschaft als eine der schönsten der Erde?

Es ist nicht allein der Kranz der Wälder und der Dünen, nicht allein der Reigen der Bäder, den westwärts das vielgenannte Zoprot abschließt. Es sind die Wunder und Merkwürdigkeiten, die die Bucht mit der Weichselmündung, die das launenhafte und wechselvolle Meer selbst mit allem birgt, was in ihm lebt!

Eine bunte und schimmernde Kette von Merkwürdigkeiten erhellt diese Tatsache. Es gibt Menschen, die sich eines ungläubigen Lächelns nicht erwehren können, wenn sie von Seehunden in der Danziger Bucht hören. Zwar sind sie nicht Sommergäste wie die meisten der Besucher Danzigs, aber dafür haben sie wahrscheinlich wesentlich früher die Schönheiten dieses Ostseewinkels entdeckt, dessen Lachsreichtum sie von weither lockt. Im Jahre 1877 konnten die Fischer von Hela bei Danzig 150 Seehunde in 14 Tagen fangen und aus den Lachsverlusten einen fetten Gewinn machen. Fischliebhaber wie die alten Römer würden sich mit Genuß des schon erwähnten Lachses freuen, der in der Danziger Bucht so zahlreich gefangen wurde, daß eine alte Ratsverordnung verbieten mußte, den Dienstboten mehr als drei Mal in der Woche diese Fische vorzusetzen.

Abseits der Küche und der Tafel läßt sich noch viel mehr an wundersamen Tieren in der Danziger Bucht vermerken. Es gab stets eine gehörige Aufregung in der Stadt und bei den Fischern in den Dörfern an der See, wenn Riesenfische an den Strand gespült wurden.

In der früheren Kämmererstube des Rechtstädtischen Rathauses zu Danzig sieht man heute noch ein Bild mit einem Riesenfisch und 1874 war es ein 6 1/4 Meter langer Finnwal, der bei Weichselmünde den Fischern zur Beute wurde. Der Vergessenheit entrissen sei ein Vorwerk in alten Chroniken, daß 1682 zwei riesige Schwertfische die auf merkwürdigen Umwegen in die Ostsee geraten waren, im Kampf so fest aneinandergerieten, daß sie gemeinsam strandeten. Auch sie gehörten zu den Riesenfischen, die immer wieder in die Danziger Bucht gerieten und entweder bald wieder verschwanden oder hier als Beute der Fischer ihr Ende gefunden haben.

Aber auch mancherlei an bunten Kleinigkeiten findet sich im Sande der weißen Dünenwellen, die das ruhelose Meer überflutet.

Die vielbewunderten Ohrenquallen (*medusa aurita*), die wie Perlmutter schimmern und die schnell wieder aus den Händen der Badenden gleiten, wenn es sie zu fangen gelang, erregen immer wieder Staunen; - nicht zu vergessen das formenreiche Muschelzeug, das Kalkweiß oder farbig glitzernd zusammen mit kleinen Bernsteinkrumen geringesammelte Andenken an die Danziger Bucht abgibt. So steht dann eines Tages der verwunderte Gast vor der größten Muschel der Welt, die aus der Südsee stammt und der kleinsten Muschel, die man je auf der Erde fand und die aus der Danziger Bucht in das Naturkunde-Museum im altherwürdigen Steffenshaus am Langenmarkt wanderte...

Die Hausfrau aus dem Binnenland pilgert dann eines Tages über den lebenerfüllten Danziger Fischmarkt und sieht mancherlei Ungewohntes an Grüntieren, die ihre Heimat nicht zu liefern vermögen. Von ihnen allen sei hier nichts verraten, Man muß sie eben selber sehen und vor allem schmecken!

Merkwürdigkeiten genug! Wer ahnt wohl die Fülle des Lebens, durch die dieser kleine Streifzug führte... jene Fülle des Lebens, die das Meer nicht nur in erträumten südlichen Gefilden umschließt. Wenn an Abenden des Frühlings oder auch beim Sinken der Sonne nach herrlichen heißen Sommertagen im verwehenden Dunst des Abends das Meer leuchtend aufschimmert oder in der flirrenden Glut des Mittags glasklare Gebilde am Horizont nordwärts eine lockende Fata Morgana hinzaubern, wird man sie nicht mehr vergessen.... die wundersame Danziger Bucht. (dp)

Vom "Großen Zaren" und Danziger Schauspielern.

Auch ein Aprilscherz.

Eine wundersame Geschichte von Peter, dem großen Zaren Rußlands, und dem Mummenschanz einer kleinen, unternehmungslustigen Schauspielertruppe aus Danzig, die sich um 1700 ereignet haben soll, stellt auch die heutigen Zeitgenossen vor die Frage, ob alles das, was sich dabei zutragen haben soll, wirklich nur ein Aprilscherz gewesen sein mag. Diese Erzählung machte damals die Runde und wenn sie auch in ihren Einzelheiten reichlich phantastisch oder als die Schnurre eines zu Aprilscherzen aufgelegten Späßvogels anmuten mag, so liest sie sich doch komisch genug, um hier mitgeteilt zu werden. Jedenfalls konnte man schon damals den unternehmungslustigen Danzigern, die kühn die Meere befahren oder zu kecken Schnurren aufgelegt waren, solche belustigenden Dinge zutrauen, selbst dem großen Herrscher aller Reußen gegenüber, der, Ende September 1717, von Berlin kommend, auch Danzig besuchte und über die Nehrung weiterreiste.

Der Leser möge selbst prüfen, ob diese Erzählung mehr der Dichtung oder der Wahrheit nahekommen mag:

"Ein Danziger Kind weiß sich zu helfen"-unter dieser Überschrift leitet die Erzählung über zu Peter dem Großen. Auch von den Zaren großmächtigen Minister Mentschikoff, dem Fürsten Alexander Danilowitsch ist die Rede. Er starb allerdings 1730 als gestürzte Größe in Sibirien in der Verbannung. Soweit sind beide historische Gestalten.

Man weiß, so meldet der Erzähler, welchen Eindruck die europäische Kultur auf Peter den Großen machte. Auch die Oper in Paris fiel ihm sehr auf, und er wollte auch in Rußland durchaus eine Oper haben, gleichviel in welcher Sprache. Da befand sich im Jahre 1701 in Danzig eine kleine Schauspielertruppe, die eigentlich nur kleine Possen mit Gesang und Tanz spielte. Peter trug, sobald er dieses erfuhr, seinem Minister Mentschikow auf, mit dieser Gesellschaft zu unterhandeln, und bald wanderten neun Personen, das ganze dramatische Korps, mit dem Direktor an der Spitze, nach Moskau. Wo sie vorüberkamen, schlugen die abergläubischen Russen das Zeichen des Kreuzes, überzeugt, daß es sich bei der Oper um einen für sie unverständlichen Worte, um irgend eine höllische Kunst, gar einen Pakt mit dem Teufel handelte.

Der Direktor hieß - Kunst (?), war ein Danziger von Geburt, und

Seine größte Kunst bestand darin, nie verlegen zu sein, nie aus der Fassung zu kommen und überall keck aufzutreten. Peter stellte ihm frei, ob er mit einer Oper oder mit einem pantomimischen Ballett debütieren wollte. Der bestimmte Tag war der 1. April (!), aber der Direktor fand unüberwindliche Schwierigkeiten. Seine Gesellschaft hatte von der weiten Reise sehr gelitten. "Die Primadonna hatte sich die Achsel fast ausgefallen", der edle Vater, der Götter und Könige darstellte, war mit einem blauen Auge davon gekommen, und so ging es weiter.

Der Herr Theaterdirektor Kunst wendete sich an Peters großmächtigen Hofgewaltigen Mentschikoff, um einen Aufschub zu erlangen, aber dieser wagte es nicht, solches dem Zaren vorzutragen. Der Zar hatte die Oper bereits ankündigen lassen und allen Bojaren (Höflingen) befohlen, mit ihren Frauen sich einzufinden. Da faßte unser edler Kunst aus Danzig als ein Mann von Genie, wie der Erzähler behauptet, einen glänzenden Entschluß! Der Saal wird erleuchtet, der Zar erscheint mit seinem Hofe, man spielt so gut es geht, die Couvertüre und endlich geht der Vorhang hoch. Statt aller Dekorationen aber sieht man auf der Bühne ein ungeheuer großes Transparent, worauf man in glänzenden Buchstaben lesen konnte: "Heute ist der wirkliche 1. April!"

Der Erzähler dieser Geschichte berichtet, der Zar habe über diese "Mystifikation" sehr gelacht, und die Bojaren mußten seinem Beispiele folgen.

Und wenn uns auch diese Geschichte mit dem Danziger Künstler Kunst und seinem angeblichen Eifall ausgerechnet zum 1. April selbst etwas sehr mystisch wie just dem edlen Zaren vorkommen mag, und auch wenn uns der Erzähler von Anno 1701 einen Bären - dieses Mal womöglich einen echten russischen Bären - aufgebunden haben mag, der Mann gefällt uns allein schon deshalb, weil er amüsant erzählen konnte, damals seinen Zeitgenossen und heute den guten Zeitgenossen von 1939! (dp)

Arthur Lenz.

Labskaus

Kleine Plauderei über Danziger Spezialitäten.

Von Ernst Wilhelm

Die Danziger sind von jeher Leute gewesen, die sich auf Essen nebst dazugehörigem Trinken verstanden haben. Das war auch die Ansicht des Capitän Jürgen Jürgensen, als er sich in der alten Hauptstadt an der Weichsel ein vorschriftsmässiges Labskaus nebst dazugehörigem saurem Hering nebst ebenfalls dazugehörenden roten Rüben einverleibte, ...
Denn Labskaus ist die handfeste Mahlzeit wetterharter Seeleute.
Dabei ein Feiertagsgericht für jede Landratte - sofern sie einmal es geges-

sen.
Pökelfleisch, Fisch und Kartoffel, jedes richtig bemessen, und dann mit einigen anderen "Ingredienzien" ordnungsmässig zusammengemischt, dazu saurer Hering, Gurke, Zwiebel und rote Rüben -- das ist Labskaus!
Wie es schmeckt? Ja, nicht nur ausgezeichnet, nein, das wäre zu wenig gesagt: bei Labskaus bleibt man sitzen, buchstäblich sitzen. Weil es einem nachher nachgerade schwer fällt, sich zu erheben. Von wegen der großen Portion, die man zu verdrücken geruht.

Labskaus ist das Gericht der Seeleute und demzufolge auch der großen Hafenstädte. Ein zünftiger Schiffskoch - auch Smutje genannt - muß bei jedem richtiggehenden Labskaus irgendwie seine Hand im Spiele gehabt haben. Sonst funkt die Sache nicht richtig. Denn Labskaus will nicht nur gegessen, sondern auch richtig zubereitet sein.

Es gibt Hafenstädte, die haben eine besondere Tradition, was die Zubereitung von Labskaus betrifft. Was mich anlangt, so gibt es für mich nur drei Städte in denen Labskaus so schmeckt, wie er schmecken soll. Eine davon ist Hamburg -- und eine davon ist eben Danzig. Wer Labskaus in Hamburg gegessen hat und dann in Danzig ißt, der wird erstaunt sein. In beiden Städten schmeckt es fabelhaft. Und doch ist das Hamburger Labskaus ein ganz anderes Labskaus als das Danziger. Eines allerdings ist beiden gemeinsam: man bleibt sitzen - und der Durst nimmt später ungewöhnliche Formen an... Aber, auch das sei nicht verschwiegen, es ist ein angenehmer Durst.

Erst vor drei Tagen habe ich in einer originellen Danziger Gaststätte Labskaus gegessen. Ersparen Sie mir bitte, zu beschreiben, welche Gefühle mich dabei bewegten. Denn würde ich Ihnen einen getreulichen Bericht geben, würden Sie mich bestimmt für einen erbärmlichen Aufschneider halten. Vielleicht aber darf ich Sie einmal zu einem zünftigen Labskaus einladen? Oder besser noch: Sie laden mich ein... (dp)